Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ewald Schulze in Halle.

(Fernsprechverbindung Nr. 176.)

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 459. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. September 1899.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 29. Sept. Der Kaiser nahm gestern in Rominten auch den Vortrag des Chefs des Marinekabinets, Contreadmiral Freiherrn von Senden-Bibran, entgegen. Der Witwe des Herrn von Simpson-Georgenburg sprach der Kaiser telegraphisch seine warme Theilnahme an dem Verlust aus und beauftragte gleichzeitig den Oberpräsidenten von Goßler, den Schwager des Verstorbenen, ihn bei der Beisetzung zu vertreten und in seinem Namen einen Kranz niederzulegen.

Die Kaiserin ließ dem Oberkonsistorialrath Dr. Weigelt in Breslau zur Feier seines 70. Geburtstages durch ihren Kammerherrn v. d. Knesebeck in dankbarer Anerkennung seiner verdienstvollen und rastlosen Thätigkeit auf dem Gebiete des Gemeinwohls ihre besten Glück- und Segenswünsche übermitteln.

Zur inneren Lage.

Es hat den Anschein, als fühle sich Herr v. Miquel, seit er vor den Agrariern zu Kreuze gekrochen, wieder fester auf seinem Posten. Die „Post" versichert heute gegenüber der Mittheilung eines braunschweigischen Blattes, wonach der Finanzminister Dr. v. Miquel den Wunsch zu erkennen gegeben habe, von der Bürde seines Amtes befreit zu werden: „Auf Grund zuverlässigster Informationen können wir versichern, daß an der ganzen Nachricht kein wahres Wort ist." Es ist also anzunehmen, daß Herr v. Miquel weiter der Kanalvorlage — die Wege ebnen und eine agrarisch-konservative „Sammelpolitik" treiben wird. Die „Post" versichert ferner erneut, daß die bekannte Aufforderung des berliner Polizeipräsidiums an den Bund der Landwirthe zur Einreichung seiner korrigirten Mitgliederlisten „keine politische Bedeutung besitze, sondern eine rein geschäftliche Maßnahme darstelle, die insbesondere mit der Zugehörigkeit der Beamten zum Bunde nichts zu thun habe." Der Wortlaut der an alle Regierungspräsidenten gerichteten Aufforderung des Ministers v. d. Recke, den das Blatt dann mittheilt, läßt erkennen, daß es sich um eine ganz allgemeine Anordnung handelt, von der außer dem Bunde der Landwirthe auch noch andere Vereine betroffen sein dürften.

In einem ziemlich lang gerathenen Artikel „enthüllt" die „Kreuzzeitung" das auf den Sturz Miquel's berechnete „Intriguenspiel." Danach hätte Dr. Lieber durch die große Kundgebung seiner Mainzer Rede nur fortgesetzt, was die „Kölnische Zeitung" seit Monaten predigte und die Demokratie aller Richtungen von jeher erstrebte, nur mit dem einen wesentlichen Unterschiede, daß Lieber dem Centrum und durch das Centrum sich selber die Führung in der Campagne zu sichern bemüht sei, durch die auf die Beseitigung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums hingearbeitet werden soll. Zuletzt heißt es dann:

> Die konservative Partei wird selbstverständlich ein Spiel nicht mitmachen, das in seinen nothwendigen Konsequenzen zur Herrschaft des Centrums und seines demagogisch-liberalen Gefolges in Preußen führen müßte.

Wie weit die „Kreuzztg." selbst an dem „Intriguenspiel" betheiligt gewesen ist — wir erinnern nur an ihre vor drei Tagen gebrachten Mittheilungen über „Meinungsverschiedenheiten" zwischen dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe und Dr. Miquel — darüber gleitet das fromme Blatt mit ein paar Worten leicht hinweg. Aber empfindlich ist die „Kreuzztg." trotzdem noch gegenüber dem wiedergewonnen Freunde Miquel. Sie führt Beschwerde darüber, daß die offiziöse „Norddeutsche Allg. Ztg." einen gegen die Konservativen gerichteten Artikel der „Weserztg." vom 19. September jetzt am 29. Sept. unter „Deutsches Reich" unverkürzt wiedergegeben habe und fügt hinzu:

> „Mit diesem Verhalten ließe sich der Wunsch der Regierung, eine Besserung ihres Verhältnisses zu den Konservativen anzubahnen, schwer vereinigen. Wenn nicht etwa hier lediglich eine Ungeschicklichkeit der offiziösen Presse vorliegt, so würde man in dem Abdruck dieses Artikels eine neue Herausforderung der konservativen Partei erblicken müssen."

Herr a. Miquel mag sich hiernach richten!

Nicht eigentlich mit der „Krisis" im Zusammenhang stehend, aber immerhin die Lage charakterisirend ist eine Stelle aus der Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei dem Diner für die Mitglieder des Geographen-Kongresses: Von den Errungenschaften der geographischen Wissenschaften sprechend, sagte der Reichskanzler:

> „Die Geographen sind die Pfadfinder für den deutschen und den Welthandel. Sie suchen uns neue Absatzgebiete, eine Aufgabe, die um so dringender ist, seitdem wir durch die Aenderung unserer Zollgesetzgebung mehr und mehr zum Industriestaat umgestaltet wurden. Das mögen wir Agrarier beklagen, ich gehöre als Grundbesitzer selbst dazu, wenn ich auch der Industrie und dem Handel ihr volles Recht wahre. Wir können aber nicht mehr zurück und werden also stets auf die geographische Wissenschaft angewiesen sein. Ihr gelten unsere besten Wünsche! Ich bitte die Anwesenden, diese Wünsche zusammenzufassen in einem Hoch auf die geographische Wissenschaft!

Soziale Angelegenheiten.

* Die Verwendung der Schulkinder zu gewerblichen Zwecken, die erst dieser Tage in der berliner Stadtverordnetenversammlung zu lebhaften Erörterungen Anlaß gab, hat das Kultusministerium unausgesetzt beschäftigt, und Minister Dr. Bosse hat wiederholt betont, wie sehr ihm das Wohl der armen Kleinen am Herzen liegt. Gestützt auf eine gerichtliche Entscheidung, daß eine Polizeiverordnung, die die gewohnheitsmäßige Ausnutzung der Arbeitskräfte der Schulkinder zu gewerblichen Zwecken verbietet, Rechtsgiltigkeit hat, hat er, wie erst jetzt aus der „M. Ztg." bekannt wird, in einem erneuten Schreiben alle Regierungen ersucht, die Angelegenheit nochmals zu prüfen und in geeignet erscheinender Weise auf die Polizeibehörde des Bezirks einzuwirken, daß das Verbot der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder zu gewerblichen Zwecken auch auf andere als die beispielsweise von dem Minister in einer früheren Verfügung angeführten Fälle, so weit es die örtlichen Verhältnisse erfordern, im Wege der Polizeiverordnung ausgedehnt werde. Der neue Kultusminister Studt denkt über die Verwendung der Schulkinder zu gewerblichen Zwecken genau wie sein Vorgänger; daß eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage, bei der ja, wie die Verhältnisse eben liegen, auf bestimmte örtliche Eigenthümlichkeiten Rücksicht zu nehmen ist, in Aussicht genommen ist, wird dem genannten Blatte bestätigt.

* Wie wir hören, werden jetzt schon von den zuständigen Verwaltungsbehörden die Vorbereitungen getroffen, um die durch das neue Invalidenversicherungsgesetz nothwendig gewordenen Wahlen von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vornehmen zu lassen. In der Hauptsache handelt es sich um die Vertreter, die zur Mitarbeit bei den unteren Verwaltungsbehörden bestimmt sind. Die letzteren werden im neuen Gesetze verpflichtet, ehe sie ein auf Ablehnung lautendes Gutachten über einen Rentenanspruch an die Versicherungsanstalt abgeben, mit Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten über den Fall zu verhandeln. Es ist damit und namentlich auch dadurch, daß der Rentenantragsteller selbst zugezogen werden kann, für die Zukunft die Gewähr gegeben, daß, schon ehe das Gutachten der unteren Verwaltungsbehörde abgegeben wird, sämmtliche bei dem Einzelfall in Betracht kommenden Momente klargelegt und gewürdigt sind. Selbstverständlich wird dadurch das ganze Feststellungsverfahren späterhin wesentlich vereinfacht. Daneben handelt es sich um die Wahl der Besitzer von Rentenstellen. Hier dürften die Wahlen meist nur für einen eventuellen Fall vorgenommen werden; denn bekanntlich ist den Einzelregierungen die Entscheidung über die Errichtung solcher Rentenstellen überlassen. Bisher hat man aber noch von keiner solchen Entscheidung im positiven Sinne gehört. Schließlich wird es sich auch um die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der Versicherungsanstalten selbst handeln, die von den oben genannten Vertretern und Beisitzern vollzogen wird. Die Wahlen sind seitens der Krankenkassen, auch der freien Hilfskassen, welche die im § 75a des Krankenversicherungsgesetzes vorgesehene Bescheinigung besitzen, vorzunehmen. Es wird sich zunächst um die Feststellung der Zahl der den einzelnen Klassen zugehörigen Mitglieder handeln. Es ist anzunehmen, daß in den bis zur Inkraftsetzung des neuen Gesetzes noch zur Verfügung stehenden drei Monaten die Wahlen sich bequem vollziehen lassen.

Volkswirthschaftliches.

* Nach einer seitens der Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern aufgestellten Berechnung über den 1899er Ernteertrag in Weizen soll die Welternte mehr als 10 Millionen Tonnen (66½ statt 76½ Tonnen) hinter der Welternte des Vorjahres zurückbleiben. In Deutschland sei die Weizenernte von 1899 in den letzten 4 Jahren die kleinste gewesen; sie bleibt nach dieser (NB. agrarischen) Schätzung hinter ihrer Vorgängerin um 465,000 Tonnen, hinter 1897 um 85,000 Tonnen und hinter 1896 um 180,000 Tonnen zurück und soll nur 2,828,000 Tonnen betragen. Diese Schätzung nimmt nur das einseitige Interesse der Weizenproduzenten und Weizenverkäufer wahr und hat somit ein Interesse daran, zum Zwecke der Preissteigerung die Ernteerträge möglichst gering darzustellen. Daß die Weizenpreise im Inlande in der letzten Zeit unter Druck gehalten worden sind, sucht die „Deutsche Tageszeitung" zu erklären aus der matten Haltung der nordamerikanischen Börsen, der relativ großen Zufuhr aus Argentinien, dem Mangel an Export nach Skandinavien und Dänemark, sowie „der geringeren Unternehmungslust im Handelsverkehr." Die Centralstelle der Landwirthschaftskammern scheint somit zugeben zu wollen, daß die Unterbindung des Handelsverkehrs durch das Börsengesetz nachtheilig auf die Preisgestaltung für Getreide einwirkt. Ueber Roggen enthält sich die Centralstelle jeder Schätzung, meint aber: „Bei der weniger umfangreichen Inlandsernte, den äußerst geringfügigen Lägern und dem Fehlen des Imports vom Auslande eröffnen sich für die Bewerthung des inländischen Roggens gute Aussichten, so daß zu dringenden Verkäufen kein Anlaß vorliegt." — Bisher haben diejenigen, die der agrarischen Presse in Bezug auf Käufe und Verkäufe gefolgt sind, in der Regel empfindlichen Schaden erlitten. Es geht mit den Prophezeiungen der Bündler in Bezug auf künftige Preise ähnlich wie mit den Falb'schen Wetterprophezeiungen.

* Der Spiritusring tritt am 1. Oktober in Kraft. Am 23. September tagte der Gesammtausschuß der Centrale des Ringes und faßte Beschlüsse über die Preise und die Abnahme von Sprit. Festgesetzt wurde der Preis für Primasprit mit 46,50 unversteuert und 116 M. versteuert zunächst bis 1. Januar und ebenso für die ganze Campagne, also bis 1. Oktober 1900, zuzüglich der Exportsätze, die bis zu einer Mark betragen können. Dieser Preis bleibt unverändert, es sei denn, daß eine ganz wesentliche Verschlechterung der Ernte eintreten würde. Die Preise für denaturirten Spiritus sind um 2 M. niedriger festgesetzt, da der Trinkspiritus die Kosten dieser Preisermäßigung tragen soll. Es wird sich bald zeigen, ob der Ring bei diesen Preisfestsetzungen stehen bleibt und welche Wirkung er auf Handel, Produktion und Konsumtion ausübt.

* Ueber Herrn Victor Schoultz, der zum landwirthschaftlichen Attaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg bestimmt ist, wird der „Nat.-Ztg." noch mitgetheilt, daß ihm die Zusicherung, diesen Posten zu erhalten, bereits im Juli d. J. ertheilt worden ist, als er noch Redacteur der Korrespondenz des Bundes der Landwirthe war; nur weil es allzu auffallend gewesen wäre, wenn er aus dieser Stellung als Bundesagitator unmittelbar in die eines Vertrauensmannes der Regierung für die internationalen handelspolitischen Beziehungen wäre berufen worden, habe man Herrn Schoultz, der 29 Jahre alt sei, auf ein paar Monate in das Bureau der Pommerschen Landwirthschaftskammer geschickt. Es würde in der That interessant sein, zu erfahren, wer diese Auswahl für einen handelspolitisch immerhin wichtigen Posten getroffen hat.

* Die deutsche Levantelinie in Hamburg richtet vom 15. Oktober ab eine regelmäßige Schiffahrtslinie von Hamburg über Antwerpen nach den Hauptäfen Syriens und Palästinas ein. Die Abfahrten werden einstweilen monatlich erfolgen. Als Hauptäfen sind in erster Linie Jaffa, Beyrut, Alexandrette und Mersina ins Auge gefaßt, doch werden auch andere Häfen wie Haifa, Akka, Tripoli usw. von den Dampfern angelaufen werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Einige Landrathsämter, die infolge der Maßregelungen erledigt waren, sind einstweilen wieder besetzt worden. So ist, dem „Reichsanz." zufolge, dem Landrath des Kreises Löbau v. Bonin in Neumark die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts des Kreises Neustettin, dem Regierungs-Assessor v. Mach zu Liegnitz die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Schlochau, dem Regierungsassor Dünkelberg in Osnabrück die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Mogilno und dem Regierungs-Assessor Frhrn. v. Tschammer und Osnaig in Berlin die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Lüben übertragen worden. — Nach anderweiten Meldungen wurde ferner zum Landrathsamtsverweser in Wohlau Regierungs-Assessor Dr. von Engelmann bei der Regierung in Potsdam ernannt. Herr v. Engelmann war früher als Hilfsarbeiter bereits am Landrathsamt Wohlau thätig und hat dort bei den letzten Wahlen gemeinsam mit dem verstorbenen Landrath v. Brockem als Wahlmacher für den agrarischen Grafen Carmer, einen Gegner der Kanalvorlage, sich auffällig hervorgethan. Die Nachfolgerschaft des Herrn Engelmann an Stelle des Herrn v. Brockem dürfte somit als eine Kapitulation der Regierung vor dem Agrarerthum anzusehen sei. — Weiter heißt man noch mit, daß dem Regierungsrath v. Mikusch-Buchberg die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Wanzleben übertragen worden ist.

* In Elberfeld wurde gestern in geheimer Sitzung des Stadtraths-Kollegiums Stadtrath Funck-Magdeburg mit 18 gegen 15 Stimmen, die auf Dr. Strauß-Rheydt fielen, zum Oberbürgermeister gewählt.

* Hinsichtlich der Besoldung von Militäranwärtern im Unterbeamtendienst hat der Eisenbahnminister an sämmtliche Eisenbahn-Direktionen eine Verfügung erlassen, worin er darauf aufmerksam macht, daß den im Probe- und Vorbereitungsdienst für die Stellungen der Fahrkartenausgeber, Bureaudiener, Pförtner, Bahnsteigschaffner, Weichensteller, Schaffner, Bremser, Bahnwärter usw. beschäftigten Militäranwärtern nach den Anstellungsgrundsätzen für Militäranwärter fortlaufende Remunerationen von nicht weniger als Dreiviertel des Stellenekinommens der Beamtenklasse, in der demnächst ihre erste etatsmäßige Anstellung erfolgen soll, zu gewähren sind. Als Stelleneinkommen gilt das ordentliche Mindestgehalt und der für den jeweiligen Stationsort zuständige tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

* Wegen Majestätsbeleidigung wurde gestern in Magdeburg der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schriftsteller Albert Schmidt von der Strafkammer zu drei Jahren Gefängniß sowie Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte verurtheilt. Damit erlischt das Reichstagsmandat des Verurtheilten. Es handelte sich um dieselbe sensationelle Majestätsbeleidigungsaffäre, die seiner Zeit dem verantwortlichen Redacteur der „Volksstimme" Müller eine vierjährige Gefängnißstrafe eintrug, und von der Müller jetzt schon den zweiten Monat in der Strafanstalt Gommern verbüßt. Die „Volksstimme" hatte seiner Zeit eine anscheinend einem ausländischen Sozialistenblatt entnommene, später selbst vom „Vorwärts" als roh und geschmacklos verurtheilte Notiz „Märchen aus Bagdad" veröffentlicht, worin „Prinz Veit-el-Ritz" und der „Sultan" beleidigt wurden. Müller wurde, trotzdem er versicherte und Schmidt und andere es als Zeugen bestätigten, daß die fragliche Notiz während Müller's Erholungsurlaub und ohne sein (Müller's) Wissen ins Blatt gebracht sei, zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt, ein Erkenntniß, dessen Aufhebung oder Milderung bisher weder im Revisions- noch im Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken gewesen ist. Die seiner Zeit viel erörterte Thatsache, daß Schmidt sich selbst freiwillig als einziger Thäter dem Staatsanwalt stellte und auch durch einen Reichstagsbeschluß die Aufhebung seiner Immunität erlangte, hat nur den Erfolg gehabt, daß er selbst als Mitthäter unter Anklage gestellt wurde, scheint aber dem verurtheilten Müller keinen Nutzen bringen zu sollen.

Kirche und Schule.

* Im Einverständniß mit dem Finanzminister genehmigte der Kultusminister, daß bei Versetzungen von Beamten und Militärs, die für deren Söhne den Uebergang von einer höheren Lehranstalt des früheren Wohnortes an eine staatliche höhere Lehranstalt des neuen Wohnortes zur Folge haben, die Erhebung der im Etat der letzteren Anstalt etwa vorgesehenen Aufnahmegebühr unterbleibt.

* Der 45. Philologentag in Bremen wählte als nächsten Versammlungsort im Jahre 1901 Straßburg.

Parlamentarisches.

Gotha, 29. Sept. Der gemeinschaftliche Landtag nahm heute nach zweistündiger sehr erregter Debatte über Fideikommisse und trotz des lebhaften Widerspruches der Regierung den Antrag der Finanzkommission an, wonach Fideikommisse verboten sind, bestehende sich nur aus ihren eigenen Erträgen vergrößern können, und zwar mit Zustimmung des Landtages, und daß dieser Bestimmung auch die herzoglichen Domänen unterworfen sein sollen. Darauf erklärte der Staatsminister v. Strenge die Zurückziehung des Entwurfs der Ausführungsbestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuche. Der Landtag vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

München, 29. Sept. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Finanzminister Freiherr v. Riedel das Budget für das Jahr 1900/1 vor und betonte, die Ueberschüsse der Jahre 1896 und 1897 betrugen 64 Mill. Mark, wovon ca. 24 Mill. bereits für gesetzlich festgelegte Zwecke Verwendung gefunden haben. Der verfügbare Rest von 40 Mill. Mark soll für Abschreibungen bewilligter Kredite und für Befriedigung außerordentlicher Staatsbedürfnisse verwendet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990930016/fragment/page=0001

werden. Zu dem Ueberschuß trugen mehr als ein Drittel die Mehreinnahmen der Staatseisenbahnen bei, während ein Mehraufwand insbesondere der Pensionsetat erfordert hatte. Das Budget für 1900/1 stellt sich auf 421,296,854 M. in Ausgaben und Einnahmen, d. i. nahezu 42 Mill. Mark mehr als der laufende Etat. Von den einzelnen Budgets besprach der Minister zunächst den Etat für Reichszwecke, wobei er hervorhob, er könne die vor zwei Jahren ausgesprochene Anschauung nur wiederholen, daß es außerordentlich wünschenswerth wäre, wenn einmal eine dauernde Ordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten zu stande käme, durch die den letzteren eine gesetzliche Garantie gegen eine die Ueberweisungen übersteigende Mehrung der Matrikularbeiträge gewährt würde. Eine größere Personalvermehrung ist vorgesehen im Etat der Justizverwaltung und im Etat der Eisenbahnen. Bei den Staatsbahnen ist der Ueberschuß mit nahezu 46½ Millionen, bei den Posten und Telegraphen der Ueberschuß mit nahezu 3,400,000 M. normirt. Die Einrichtung einer Pferdeversicherung erfordert eine halbe Million M. Stammkapital und 40,000 M. Zuschußzuschuß; für Flußkorrektionen sind 3½ Millionen Mark vorgesehen. Im Kultusetat finden sich u. a. sieben neue Universitätsprofessuren. Die Witwen- und Waisenfondsbeiträge der Beamten werden vom 1. Januar ab aufgehoben und durch Staatszuschüsse ersetzt. Für die Fortsetzung der Grundentlastung und schnellere Ablösung der Bodenzinse ist ein Mehr von 9 Millionen Mark vorgesehen. Zur Schuldentilgung sind aus den Erübrigungen der Finanzperiode 1896/97 9,738,000 M. bestimmt.

Arbeiterbewegung.

* In getrennten Versammlungen der Zwangsinnung der Zimmermeister sowie der streikenden Gesellen in Köln wurde gemeinsam beschlossen, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzunehmen. Heute mittag soll die Einigung versucht werden. Man glaubt, daß die Meister die Forderungen der Gesellen annehmen.

Heer und Flotte.

* „Habicht" ist am 28. Sept. von Loanda in See gegangen. „Falke" ist am 28. Sept. in Malta angekommen und beabsichtigt am 3. Okt. die Heimreise nach Plymouth fortzusetzen. „Hansa" ist am 29. Sept. in Colombo eingetroffen und beabsichtigt am 7. Okt. die Ausreise nach Singapore fortzusetzen. — Die aus dem „B. Tgbl." kommende Nachricht, daß Schulschiff „Nixe" sei in Venezuela angekommen, um den Schutz der deutschen Staatsangehörigen zu übernehmen, ist unbegründet; das Schiff ist seit 11. d. von Las Palmas unterwegs nach Trinidad.

[Nachdruck verboten.]

VII. Internationaler Geographenkongreß.

III.

C. Berlin, 29. Sept.

In der zweiten allgemeinen Sitzung, die heute vormittag gegen ½11 Uhr unter Leitung von Prof. Frhr. v. Richthofen begann, wurde zunächst eine Reihe von Anträgen vorgelegt, deren Erledigung den einzelnen Gruppen vorbehalten bleibt, und sodann über Zeit und Ort der nächsten Versammlung verhandelt. Vorgeschlagen wurde Rußland und Amerika, doch war die Stimmung für letzteres entschieden günstiger, weil bereits für den heurigen Kongreß Amerika mit Deutschland zur Wahl gestanden hatte. Von Frhrn. v. Richthofen wurde eine Verschiebung vom Jahre 1903 auf 1904 vorgeschlagen, weil dann die Ergebnisse der in Aussicht stehenden großen antarktischen Expeditionen schon erörtert werden könnten. Endgiltiger Beschluß wird erst am letzten Kongreßtage gefaßt werden. Dr. Max Friedrichsen-Hamburg lud den Kongreß im Auftrage des Hamburger Senates für den 5. und 6. Oktober nach Hamburg ein.

Die folgenden Verhandlungen erstreckten sich auf das Gebiet der Polarforschung. Zunächst sprach Sir Clements Markham-London (englisch) über die Südpolar-Expeditionen. Der berühmte Gelehrte theilte zwecks größerer Uebersicht die unbekannte Südpolarregion in vier Quadranten. Zwei liegen auf der australischen Seite und die anderen in der Richtung auf Kap Horn und das Kap der Guten Hoffnung. Es sind dies: der Viktoria-Quadrant von 90—180° östl. L. (Meridiane von Australien und Neu-Seeland), der Roß-Quadrant von 180—90° w. L. (Meridiane des Stillen Ozeans), der Wedell-Quadrant vom 90. Grad w. L. bis 0° (Meridiane vom Kap Horn) und der Enderby-Quadrant vom 0°—90° ö. L. (Meridiane des Kap der Guten Hoffnung). Der Viktoria-Quadrant bietet der Erforschung die langen Reihen von Land dar, die gesichtet worden sind von der Terminution-Insel auf dem 95. Grad ö. L. bis zu den Balleny-Inseln auf 162 Grad ö. L. Es hat den Anschein, daß diese Länder die Küste eines fortlaufenden Kontinents bilden, da sie alle fast auf demselben Breitengrade gesichtet wurden, nämlich auf dem südlichen Polarkreise. Es besteht die Möglichkeit, daß das Land vom Kap Adare bis Kap Washington mit dem Viktoria-Lande zusammenhängt; es kann aber auch ebensogut eine Insel sein. In dem Winkel unter 77° s. Br., wo Roß die großen Vulkane sah und in dessen Nähe die große Eisbarre beginnt, befindet sich eine Auszackung an der Küste, die Mac Murdo-Bai genannt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß dort ein Ankerplatz gefunden wird und eine Station einzurichten ist, während ein oder mehrere reisende Gruppen sich mit Erforschung der vulkanischen Region und des Eiskaps befassen und immer Tagereisen in der Richtung unternehmen, wo nach Roß' Angabe der magnetische Pol zu suchen ist. Sir Markham mißbilligt den Gebrauch von Schlittenhunden als eine unnütze Grausamkeit. Die Erfahrungen, die man bei der Erforschung des arktischen Gebietes gemacht hat, liefern den Beweis, daß man mit Menschen viel Besseres leisten kann. Mit solchen Führern, wie McClintock und Mecham, und solchen Leuten, wie sie unter diesen Führern dienten, würde nach Ansicht des Vortragenden die Entfernung zu Roß' magnetischem Pol von der Mac Murdo-Bay aus hin und zurück sehr leicht in drei Monaten zurückgelegt werden können, ohne daß man dabei die Grausamkeit begehen müßte, ganze Hundegespanne wegen Ueberanstrengung und Hunger zu tödten. Der wissenschaftliche Werth einer derartigen Reise würde ein ganz außerordentlicher sein. Wenn wir dies den Anschein hat, die vulkanischen Gebirge, die im Mont Erebus ihren höchsten Punkt erreichen, von der eisbedeckten Ebene ihren Ausgang nehmen, so könnte die vulkanische Region gar nicht ausgiebig genug erforscht werden. Sir Markham wies weiter hin auf die außerordentliche Bedeutung, welche Untersuchungen über die Bewegungsrichtung und den Charakter der Eisdecke haben würden, wozu man Bohrungen und andere Maßmethoden anwenden sollte. Die Eisbarrière, die vermuthlich eine senkrechte Höhe von 1600 Fuß besitzt, wovon etwa 150—200 Fuß über den Meeresspiegel ragen, würde vom Schiff aus, mit Unterstützung eines Fesselballons, sorgfältig zu erforschen sein. Der Roß-Quadrant enthält die Fortsetzung der Eismauer, und ein einziger Mann der Expedition wäre imstande, die Ausdehnung festzustellen, ebenso die Küstenlinie des Kontinents auf der Seite des Pacifics. Der Wedell-Quadrant enthält Entdeckungen von besonderem Interesse, weil er die südliche Seite von Graham-Land einschließt, sofern dieses eine Insel, und noch mehr, falls es ein ausgedehntes Festland ist. Auf dieser Kap Horn-Seite hat ebenso wie auf der australischen eine vulkanische Thätigkeit stattgefunden und Kapitän Larsen entdeckte sogar einen thätigen Vulkan. Uebrigens dürfte das vulkanische Gebiet von Felsen sedimentären oder metamorphischen Ursprungs umgeben sein. Jedenfalls bildet die Wedell-See ein reiches Feld der Forschung. Und eine Expedition, die in dieser Richtung vordringt, müßte zur Landung einer gut ausgerüsteten Partie vorbereitet sein, um diese Seite des Festlandes zu erforschen. Der Enderby-Quadrant ist bis jetzt nur von Biscoe im Februar 1891 betreten worden, als er das Enderby-Land entdeckte. Außer dem südlichsten Theile ist dieser Quadrant noch gänzlich unerforscht, doch lassen gewisse Anzeichen, welche die „Baldivia," als sie sich Enderby-Land näherte, in Gestalt von Bruchstücken von Gneiß, Granit und Rothlandstein beobachtete, auf die Natur des Landes schließen. Zu der bewundernswerthen Geschicklichkeit und Fähigkeit, mit der die Baldivia-Expedition geleitet wurde, und zu ihren Erfolgen sprach an dieser Stelle Redner seinen deutschen Kollegen die herzlichsten Glückwünsche aus. Markham ging weiter ein auf die gemeinsamen Expeditionen, die in Deutschland und England zur Erforschung des Südpolargebietes stattfinden werden und lobte die vereinbarte Arbeitstheilung. Bekanntlich soll England der Viktoria- und Roß-Quadrant, den Deutschen der Wedell- und Enderby-Quadrant zufallen. Der Verabredung gemäß sollen beide Schiffe die Themse bezw. die Elbe im August 1901 verlassen: die englische Expedition würde sich zunächst auf ihren magnetischen Stützpunkt in Melbourne begeben. Alsdann würde sie die Erforschung der Inseln oder des Festlandes von Termination-Insel bis zu den Balleny-Inseln in Angriff nehmen. Danach würde sie in das Packeis eindringen, die Bucht zwischen Kap Washington und Roß Gantz im Viktorialand untersuchen und eine Landungsexpedition in der Mac Murdo-Bay, am Fuße des Erebus, einrichten. Das Schiff fährt dann auf seine magnetische Basis in Melbourne zurück, überwintert in Lyttleton (Neu-Seeland), als einem besseren Ausfahrtsplatz. Im zweiten Jahre nimmt das englische Schiff direkten Weg nach der Mac Murdo-Bay, nimmt die Landungsexpedition an Bord und erforscht die Eisbarre, soweit ost- und westwärts als es die Jahreszeit erlaubt. Im dritten Jahre sollen diese Forschungen fortgesetzt werden, oder die Küste am Stillen Ocean bis zum Meridian der Peterinsel erforscht werden. Die deutsche Expedition wird ihre magnetische Basis in Kapstadt nehmen. Redner schloß unter dem Hinweise, daß es sich hier um eine der großartigsten geographischen Unternehmungen aller Zeiten handelt. (Anhaltender Beifall.)

Hierauf besprach Prof. v. Drygalski-Berlin Plan und Aufgaben der deutschen Südpolarexpedition und ihres Zusammenwirkens mit der englischen. Da hierüber schon ausführliche Berichte veröffentlicht wurden, so können wir uns an dieser Stelle auf einige ergänzende Mittheilungen beschränken. Das deutsche Schiff, welches die Expedition in die eisigen Gefilde der Antarktis tragen soll, ist nicht ganz so stark gebaut worden, wie Nansen's „Fram", weil die Eispressungen um den Südpol nicht als so erheblich erachtet wurden. Die Auswahl der Theilnehmer ist so getroffen, daß jedes Mitglied möglichst ein bestimmtes Gebiet selbständig bearbeiten kann. Die Schiffsoffiziere werden vorzugsweise mit der Führung und Navigirung beschäftigt sein, aber im Winter auch zu astronomischen, topographischen und hydrographischen wie zu Pendel- und magnetischen Beobachtungen herangezogen werden. Die Arbeiten fallen im wesentlichen in zwei Hauptheile: Die Arbeiten während der Fahrt und die Arbeiten auf der Station. Von dem letzten Stationspunkte, den Kerguelen-Inseln, wird der Weg in das Polargebiet ein etwas verschlungener sein, weil bei dieser Gelegenheit ozeanographische, geologische und magnetische Beobachtungen anzustellen sind. Insbesondere sollen die einzelnen Linien gleicher Werthe der magnetischen Elemente an recht vielen Stellen festgelegt werden. Auf der Station werden insbesondere geophysische und biologische Arbeiten ausgeführt. Gleichzeitig wird diese Stelle als Ausgangspunkt für die Schlittenreisen dienen. Bei allen Erwägungen ist stets der Grundsatz maßgebend gewesen, daß die wissenschaftlichen Vorbereitungen so vollkommen sein müssen, daß alle einschlägigen Arbeiten möglichst erschöpfend ausgeführt werden können. Das Hauptproblem bleibt vor allem die geographische Erforschung, weil diese die Grundlage für alle weiteren Beobachtungen bildet. Es sollen deshalb nicht nur die Umrisse, sondern auch die Ebenheiten der Land-Konturen verlegt werden. Für das Eis kommt die Feststellung von Temperatur, Structur, Schattführung und Bewegung, für das Meer die Lothung in erster Linie in Betracht. An der Station und deren Umgebung sollen die Pendelbeobachtungen besonders systematisch durchgeführt werden. Weiter wird auch das Augenmerk namentlich auf das Studium fossiler Pflanzen zu richten sein. Biologische Tiefseeforschungen werden nur bis zur Tiefe von 1000 m ausgeführt. Der Arzt der Expedition wird wichtige Beiträge zur Polarhygiene liefern können. Für den mitzuführenden Ballon wird die Mitnahme von komprimirtem Gas der Selbsterzeugung vorgezogen, falls dies mit Sicherheit aufzubewahren ist. Auch die Refraktionsanomalien der Polargegend werden eingehend gewürdigt werden. Es hat sich bekanntlich gezeigt, daß die Lichtbrechung an den Polen eine von derjenigen in unseren Breiten durchaus abweichende ist. Redner sprach zum Schluß ebenfalls seine Freude darüber aus, daß sich zwei so große Nationen, wie England und Deutschland, zu einer so großartigen Arbeit vereinigt hätten. Er begrüßte das neue Jahrhundert, weil es die Lösung der letzten großen geographischen Probleme der Erde bezweckt. Wir werden um so mehr erreichen, je weiter sich die Völker zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. (Anhaltender Beifall.)

Ausland.

Die Transvaalkrise.

Da die Antwort der Regierung von Transvaal auf die letzte britische Note in London noch nicht eingegangen, so trat gestern das britische Kabinet zusammen, um die neuen Forderungen an Transvaal zu formuliren, die in Gestalt eines Ultimatums in Prätoria sofort überreicht werden sollen. Wenn Transvaal diese verwerfe und Krieg folge, meint die „Times," würde England sich nicht länger für gebunden halten, die Unabhängigkeit der Buren zu achten. Der Krieg würde in dieser Hinsicht England nothgedrungen völlig freie Hand geben. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" wären die Minister über den Entwurf einer Depesche übereingekommen, worin ihre eigenen Forderungen zur Erledigung der Streitfragen festgelegt werden. Diese Depesche werde voraussichtlich binnen kurzem der Regierung von Transvaal mitgetheilt werden. Das Parlament werde, wie das genannte Bureau weiter erfährt, demnächst einberufen werden, um die Lage zu berathen. Ueber den Inhalt des Ultimatums ist die „Pall Mall Gazette" bereits in der Lage mitzutheilen, England stelle folgende Forderungen:

1. Ertheilung des Wahlrechts nach fünf Jahren ohne einschränkende Bedingungen;
2. städtische Selbstverwaltung für Johannesburg;
3. Trennung der Rechtspflege von der ausführenden Gewalt und Unabhängigkeit der Rechtsprechung vom Volksraad;
4. Abschaffung des Dynamitmonopols;
5. Schleifung der Johannesburg beherrschenden Forts, während die Vertheidigungswerke Prätorias stehen bleiben können;
6. Unterricht in der englischen Sprache in den Schulen.

Das Blatt erfährt ferner, der Kabinetsrath habe beschlossen, den Befehl zum sofortigen Abmarsch eines Armeecorps nach Südafrika zu erlassen. „Daily News" warnten das Kabinet vor übereilten Schritten, so lange man nicht das letzte Wort Krüger's gehört habe. — „Daily Chronicle" betrachtet die Lage als völlig hoffnungslos; Transvaal mißtraue Chamberlain zu sehr, um weitere Zugeständnisse zu machen.

Inzwischen ist die am Donnerstag in geheimer Sitzung beider Raads von Transvaal beschlossene Antwort auf die letzten Depeschen Chamberlain's bereits von Prätoria abgesandt worden und besagt, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik die Londoner Konvention von 1884 genau innehalte und nichts weiter verlange. Die Suzeränetätsfrage wird in der Depesche nicht erwähnt. Weiter enthält die Antwort Transvaals die Erklärung, Transvaal erwarte, daß England sich gleichfalls auf den Boden der Konvention von 1884 stelle, welche die innere Unabhängigkeit Transvaals sicher stelle. Dieses habe durch das Gesetz III von 1899 den Uitlanders eine angemessene Vertretung in beiden Raads gegeben. Transvaal wünsche, daß etwaige Vorschläge für irgend welche Aenderungen von England kommen, nicht von Transvaal. Die „Times" veröffentlicht ferner in einer zweiten Ausgabe ein Telegramm aus Prätoria von gestern, wonach Präsident Krüger in einem Interview erklärte, er habe für Erhaltung des Friedens alles gethan, was möglich sei; er habe Chamberlain's eigenen Vorschlag einer gemeinsamen Untersuchung angenommen, aber Chamberlain habe den Faden der Unterhandlungen mit Bedacht abgerissen. Truppen würden auf allen Seiten angesammelt und Krieg werde ihm aufgenöthigt. Es sei unmöglich gewesen, der britischen Depesche vom 12. September zuzustimmen, denn das hätte die Auslieferung von Land und Volk in die Hände der Fremden bedeutet. Auf die Frage des „Times"-Korrespondenten, ob die Möglichkeit des Friedens noch vorhanden sei, erwiderte Krüger: „Nur wenn Großbritannien etwas thut, um den Frieden möglich zu machen." Der Korrespondent fügt hinzu, es werde in Prätoria allgemein erwartet, der Kriegszustand werde jeden Augenblick proklamirt werden. Die Regierung von Transvaal erließ eine Bekanntmachung betr. die Maßnahmen, welche im Kriegsfalle zu beachten sein werden. Die Bekanntmachung bestimmt, daß die Arbeit in den Minen fortgesetzt werden könne und daß für einen angemessenen Schutz der Minenbevölkerung gesorgt werde. Der Branntweinhandel werde verboten und für den Rand eine besondere Polizei geschaffen werden. Die Goldproduktion solle während des Krieges bei der Regierung hinterlegt werden, welche von derselben genügend Geld münzen lassen werde, um die Betriebskosten der Minen zu decken. Der Rest werde nach dem Kriege zurückgegeben werden. Außerdem werden scharfe Paßvorschriften in Kraft treten.

Die Resolution, welche der Volksraad des Oranje-Freistaats am 27. d. annahm, lautet nach einer dem außerordentlichen Gesandten des Freistaats im Haag, Dr. H. Muller, zugegangenen Depesche ausführlich wie folgt:

Der Volksraad hat die Rede des Präsidenten Steijn und die darauf bezüglichen ihm vorgelegten Dokumente und Korrespondenzen zur Kenntniß genommen. Er zieht die gesammte Lage der Dinge in Südafrika in Erwägung, die infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung der Südafrikanischen Republik und der englischen Regierung entstanden ist. Diese Meinungsverschiedenheiten drohen, die Gefahr von Feindseligkeiten mit sich zu bringen, deren traurige Folgen für alle weißen Bewohner Südafrikas unberechenbar sein würden. Der Oranje-Freistaat ist mit der Südafrikanischen Republik durch die engsten Bande des Bluts und durch das Bündniß verknüpft und steht zugleich in höchst freundlicher Beziehung zur englischen Regierung. Er befürchtet, daß, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, ein Haß zwischen den europäischen Rassen in Südafrika erzeugt werden würde, der noch in ferner Zukunft die friedliche Entwicklung aller Staaten und Kolonien Südafrikas hemmen und hindern würde. Der Volksraad ist sich bewußt, daß auf ihm die ernste Verpflichtung ruht, sein Möglichstes zu thun, um Blutvergießen zu vermeiden. Der Volksraad zieht in Erwägung, daß im Verlauf der Verhandlungen mit der englischen Regierung, die sich über mehrere Monate erstreckt haben, die Regierung der Südafrikanischen Republik sich in jeder Weise bemüht hat, die Differenzen, welche von Uitlanders in der Südafrikanischen Republik vorgebracht sind und welche von der englischen Regierung zu ihrer eigenen Sache gemacht worden sind, friedlich zu erledigen. Aber diese Bemühungen haben leider nur den Erfolg gehabt, daß englische Truppen an den Grenzen der Südafrikanischen Republik angesammelt sind und daß diese Truppen immer noch weiter verstärkt werden.

Aus allen diesen Gründen beschließt der Volksraad, die Regierung des Oranje-Freistaates zu ersuchen, noch weiterhin alles, was in ihrer Macht steht, zu thun, um den Frieden zu bewahren und zu befestigen und mit friedlichen Mitteln zur Lösung der vorhandenen Meinungsverschiedenheiten beizutragen, vorausgesetzt, daß dies ohne Verletzung der Ehre und Unabhängigkeit des Oranje-Freistaates oder der Südafrikanischen Republik herbeigeführt werden kann. Der Volksraad wünscht ferner, unzweideutig als seine Meinung zu erklären, daß kein Grund zum Kriege vorliegt, und daß, wenn jetzt ein Krieg gegen die Südafrikanische Republik durch die englische Regierung begonnen oder veranlaßt werde, dies moralisch ein Krieg gegen die ganze weiße Bevölkerung Südafrikas sein und daß er in seinen Folgen verhängnißvoll und frevelhaft sein würde. Der Freistaat erklärt ferner, daß er ehrlich und treu seinen Verpflichtungen gegenüberder Südafrikanischen Republik, die sich aus dem politischen Bündniß zwischen den beiden Republiken ergeben, nachkommen werde, was auch immer geschehen möge.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Neue Freie Presse" meldet, soll nunmehr entschieden sein, daß die Demission des Grafen Thun angenommen und der Statthalter von Steiermark Graf Clary mit der Bildung des Kabinets beauftragt worden sei. Ueber die Personalfragen werde Graf Clary heute verhandeln. Graf Clary-Aldringen ist erst 42 Jahre alt, war früher Landespräsident von Schlesien und ist seit ungefähr einem Jahre Statthalter von Steiermark, woselbst er sich mit den Deutschen gut zu stellen wußte. Als politischer Parteimann ist er bisher nicht hervorgetreten, doch zählt man ihn zur gemäßigt klerikalen Richtung. Allgemein wird dem neuen Ministerium blos der Charakter eines Uebergangsministeriums gegeben, das nach Aufhebung der Sprachenverordnungen und Vorlage eines Sprachengesetzes den Uebergang zu einem parlamentarischen Ministerium ermöglichen soll. Die deutschen Parteiführer Pergelt und Hochenburger legten dem Kaiser in der gestrigen Audienz, welche der frühere Minister v. Körber und die Abgeordneten Funke, Pergelt, Hochenburger und Lueger hatten, dar, daß nur die bedingungslose Aufhebung der Sprachenverordnungen die hochgradige Erregung der Deutschen mildern und sie zum Aufgeben der Obstruktion bewegen könnte. Die endgiltige Schichtung der nationalen und politischen Wirren sei jedoch nur von der Kodifizirung der im Pfingstprogramm niedergelegten Grundsätze zu erwarten. Der Kaiser sagte bestimmt die Aufhebung der Sprachenverordnungen zu. Es verlautet, daß auch die Schoenerergruppe dem Beamtenministerium keine prinzipielle Opposition machen werde. Da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990930016/fragment/page=0002

gegen beschlossen die tschechischen Führer nach der Audienz, gegen jede Regierung, die die Sprachenverordnungen aufhebt, in die schärfste Opposition zu treten. Der wiener christlich-sozialen Lokalkorrespondenz zufolge appellirte der Kaiser bei den gestrigen Audienzen der Parteiführer der Opposition noch an den Patriotismus der Parteien, ein Beamtenministerium zu unterstützen und den Parteistandpunkt dem allgemeinen Interesse unterzuordnen. Das Beamtenministerium werde eine bestimmte Aufgabe zu vollziehen haben, wozu in erster Linie die Aufhebung der Sprachenverordnungen gehöre. — Kaiser Franz Josef hat seine Abreise zu den Jagden auf den 4. Okt. verschoben. Der Reichsrath soll auf den 12. Okt. einberufen werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhause ergriff gestern vor Eintritt in die Tagesordnung Franz Kossuth das Wort zur Erörterung der feierlichen Aufstellung des Hentzi-Denkmals. Redner bezeichnet die Feier als Beleidigung der Nation, gegen die er entschieden Einspruch erheben müsse. Ministerpräsident Szell erwidert, die Feier der Aufstellung des Kriegsdenkmals im Hofe der Kadettenschule sei eine rein militärische gewesen; jede politische Beziehung sei ausgeschlossen. Es seien anläßlich der Aufstellung des Grabmals über der Gruft der mit den Waffen in der Hand gefallenen Krieger jene militärischen Ehrenbezeugungen geleistet worden, welche auch dem Feinde nicht versagt würden. Was den Vorwurf betreffe, daß die Honvedtruppe an dieser Feier theilgenommen, so sei zu erwidern, daß die Honvedtruppe ein ergänzender Theil der gemeinsamen Armee sei, deren Theilnahme an der vom Corpskommando veranstalteten Feier vollkommen begründet wäre. Man könne durch kein Deuteln diese Feier als Verletzung des Selbstgefühls der Nation darstellen. Diejenigen, welche einen solchen Versuch machten, möchten der hochherzigen Intention eingedenk sein, mit welcher die Uebertragung dieses Denkmals vom Ofener Georgsplatz angeordnet worden. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von der liberalen Partei mit großem Beifall aufgenommen. Bezüglich des Arbeitsprogramms des Reichstages kündigte der Ministerpräsident an, daß Finanzminister von Lukacz an einem der ersten Tage der nächsten Woche den Etatsvoranschlag für 1900 vorlegen werde. Am nächsten Montag werde die Wahl der Mitglieder der Quotendeputation vorgenommen werden. Was die Delegationen betreffe, so sei infolge der anormalen Lage in Oesterreich die Tagung derselben gegen Ende des Frühjahrs, zu welchem Zeitpunkt sie stattzufinden pflegten, unmöglich geworden. Jedoch seien alle Faktoren in Oesterreich bestrebt, die Dinge ins rechte Gleis zu bringen. Durchaus unrichtig wäre es daher, sich zur Zeit in Vermuthungen zu ergehen für den Fall, daß den Anordnungen des Gesetzes bezüglich der Wahl der Delegationen in Oesterreich nicht entsprochen werden könnte. Der Ministerpräsident kündigte sodann die Vorlage des Wehrgesetzes an, da dessen Giltigkeitsdauer abgelaufen sei und machte noch mehrere mehr oder minder bedeutende Vorlagen namhaft, mit denen sich der Reichstag zu befassen haben wird.

Dänemark.

Wie „Ritzau's Bureau" von kompetenter Seite erfährt, sind nach der langwierigen Sperre die Ausfuhre im Baufache und in der Eisenindustrie jetzt so bedeutend, daß Arbeitskräfte sehr vermißt werden, obwohl alle ausgeschlossenen Arbeiter wieder angenommen wurden.

Frankreich.

Im gestrigen Kabinetsrath theilte der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau mit, daß er den Präfekten des Departements Saône-et-Loire beauftragt habe, bei dem Ausstande in Le Creuzot diejenigen zu unterstützen, welche sich bemühen, eine Einigung herbeizuführen. Der Kriegsminister General Galliset ließ die bereits avisirten Dekrete genehmigen, denen zufolge die Bestimmungen bezüglich des Avancements im Heere abgeändert werden und General Frater zum zweiten Chef des Generalstabs ernannt wird.

Ein kleiner Theil der Arbeiter in Le Creuzot hat infolge der Besprechung mit Schneider die Arbeit angenommen, die Mehrheit beharrt im Ausstande. Senator Martin, der aus Le Creuzot gebürtig ist, ließ einen Aufruf zur Verständigung anschlagen, worin er Vorschläge zur Einsetzung gemischter Schiedsgerichte macht. — Die Ausständigen hielten gestern nachmittag eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Abordnung von Frauen an Madame Schneider zu entsenden. Nach Schluß der Versammlung zogen die Ausständigen mit Fahnen durch die Straßen der Stadt. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Gerüchtweise verlautet, Lebon sei seiner leitenden Stellung im Crédit Foncier endgiltig enthoben worden.

Italien.

Das Gerücht, Italien beabsichtige auf jedes Vorgehen in China zu verzichten, ist falsch. Italien beharrt, wie die offiziöse „Agenzia Stefani" meldet, fest bei dem im Parlament dargelegten Programm, die kommerzielle und industrielle Ausdehnung Italiens in China zu fördern. Die italienische Regierung hegt das feste Vertrauen, daß China den Interessen Italiens volle Berücksichtigung zu theil lassen wird. Die italienischen Seestreitkräfte in China sind durch die Panzer „Liguria" und „Carlo Alberto" verstärkt worden.

Spanien.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Zollsatz von 8 Pesetas auf Getreide und 13 Pesetas 20 Cents auf Mehl für je 100 Kilo wieder eingeführt wird. Diese Zollsätze gelangen vom 30. September um Mitternacht an in Anwendung.

Rußland.

Wie die petersburger Blätter melden, hat die englische Regierung ihren Konsul Eugen Wolff in Wiborg entlassen, weil er sich an der Agitation gegen die russische Regierung betheiligt und die Adresse der finländischen Deputation unterzeichnet hatte. Der „Swet" erfährt, der finländische Generalgouverneur Bobrikow habe die illegale Handlung des englischen Konsuls zur Kenntniß des russischen Ministers des Aeußeren gebracht, der seinerseits bei dem londoner Auswärtigen Amte vorstellig geworden sei, worauf die sofortige Entlassung des Konsuls Wolff erfolgte.

Türkei.

Eine Irade des Sultans verfügt, daß das Ministerium öffentliche Arbeiten die Konvention mit der Quais-Gesellschaft zur Erledigung der verschiedenen schwebenden Fragen zu unterzeichnen habe, welche hierauf zur Sanktion zu unterbreiten sei.

Die meisten jüngst verhafteten Jungtürken wurden auf Befehl des Sultans wieder freigelassen, da ihnen keinerlei Verschwörung nachgewiesen wurde.

Serbien.

Die belgrader Justizkomödie ist noch nicht ganz zu Ende gespielt. Man scheint nunmehr auch gegen die Vertheidiger vorgehen zu wollen. Bei Dr. Mostitsch fand eine Haussuchung statt; er sowohl als die Vertheidiger Nammirkowitsch und Rajitsch wurden unter Polizeiaufsicht gestellt. Das Gerücht, Tonschanowitsch's Gnadengesuch sei abgewiesen, ist unrichtig, da Tonschanowitsch ein Gesuch nicht abgeschickt hat. — Der „Pol. Korr." ist aus Belgrad von kompetenter Seite folgendes Communiqué zugegangen, welches sich mit den Empfehlungen der Presse auf Anwendung des Gnadenrechts des Königs auf die im letzten Prozesse Verurtheilten beschäftigt. Dieses Communiqué betont, daß die gegen die serbische Dynastie agitirenden Elemente erst in der jüngsten Zeit mit reichlichen Geldmitteln aus fremdländischer Quelle versehen seien und vor wenigen Monaten zwei Millionen Francs zur Verfügung erhielten. Wäre der geplante Anschlag gegen die Dynastie gelungen, so wäre der status quo der Balkan-Halbinsel nicht unerschüttert geblieben und der allgemeine Frieden bedroht worden. Für die königliche Gnade dürfte hoffentlich auch die Zeit kommen, „aber erst nach geschehener Konsolidation der heimischen Verhältnisse." „Niemand wäre glücklicher als König Alexander, Gnade walten zu lassen, aber als oberster Hüter der Interessen des Königreiches und der Nation müsse er vor allem diese sicherstellen." Das Programm des Königs für Serbien, die Aera des allseitigen Fortschritts zu eröffnen, erheische gesicherte Ruhe und Gewährleistung eines fest begründeten Friedens.

Afrika.

Die aufrührerische Expedition Voulet soll sich, wie in Paris gerüchtweise verlautet, augenblicklich im englischen Sokotogebiet befinden.

Abonnements-Bestellungen auf das am 1. Oktober beginnende neue Quartal der zweimal täglich erscheinenden

„Saale-Zeitung"

nehmen sämmtliche kaiserlichen Postanstalten schon jetzt entgegen. Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Saale-Zeitung" mit sämmtlichen Beiblättern — **tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verloosungsliste** — beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten 3 M., bei unseren Expeditionen 2,50 M., bei täglich einmaliger, 2,75 M. bei zweimaliger Zustellung.

☞ Im neuen Quartal beginnen wir mit der Veröffentlichung des Romans

„Neues Leben"

von Alexander Römer.

Diese vorzüglich geschriebene Novität schildert in zahlreichen, meisterhaft durchgeführten Phasen ein bewegtes Frauenleben, das sich auf dem Dorfe wie in der großen Welt in wechselvollen Bildern abspielt und das Interesse des Lesers in steter Spannung hält.

Die „Saale-Zeitung" ist eines der verbreitetsten Blätter in Mitteldeutschland. Politisch wahrt die „Saale-Zeitung" eine von Parteien unabhängige liberale Haltung. Die **politischen Informationen** der „Saale-Zeitung" zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch **sachliche Leitartikel**, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Sie bringt die **neuesten Nachrichten** gleichzeitig mit den berliner Blättern, und ist im **Feuilleton** sehr reichhaltig und gut redigirt. Gleiche Sorgfalt widmet sie dem **Handelstheil**. Besonders wichtig ist der sofort nach Börsenschluß **telephonisch übermittelte Kurszettel der Berliner Börse**, der noch in der Abend-Ausgabe Aufnahme findet.

Die Expedition.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die in Stuttgart erscheinende illustrirte Zeitung „Ueber Land und Meer" erläßt ein Preisausschreiben für eine Novellette, Plauderei oder Humoreske im Umfange von mindestens einer und höchstens drei Spalten des Textes der genannten Zeitschrift. Die Wahl des Stoffes ist den Einsendern vollständig freigestellt, mit der einzigen Einschränkung, daß Stoffe rein wissenschaftlichen und belehrenden Inhalts ausgeschlossen sind. Für die drei besten Lösungen der Aufgabe sind Preise von 1000, 500 und 300 Mark ausgesetzt. Als Preisrichter fungiren Ludwig Fulda, Fhr. Georg von Omteda, Richard Voß sowie die Redaktion von „Ueber Land und Meer." Näheres darüber enthält die letzte Nummer des mit dem 1. Oktober schließenden alten und die erste Nummer des neuen Jahrgangs. Letzter Termin für die Einsendung ist der 31. Dezember 1899; das Urtheil des Preisgerichts wird am 31. März 1900 verkündet werden.

Provinzialnachrichten.

△ **Merseburg**, 29. Sept. [Aus dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten] der Stadt Merseburg für das Jahr 1898/99 dürften folgende Angaben von allgemeinerem Interesse sein: Die Einwohnerzahl betrug im November 18,816 Personen, beim Standesamt wurden eingetragen 616 Geburtsfälle, 143 Eheschließungen und 421 Sterbefälle. Versichert waren bezüglich der hiesigen Stadt bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät an Immobilien 23,386,280 Mark, an Mobilien 10,322,650 M. Die Gasanstaltskasse hatte eine Einnahme von 112,732 M., eine Ausgabe von 110,825 M., die Wasserwerkskasse eine Einnahme von 50,240 M., eine Ausgabe von 47,328 M., das Volksbad eine Einnahme von 940 M., eine Ausgabe von 835 M. Bei der städtischen Sparkasse betrugen ult. 1898 die Einlagen 8,821,341 M., der Reservefonds 748,635 M.; zu gemeinnützigen Zwecken wurden aus letzteren 33,406 M. Zuschüsse entnommen. Die Einlagen bei der hiesigen Kreissparkasse betrugen ult. 1898 2,448,676 M., der Reservefonds 228,968 M., die Armenkasse hatte eine Einnahme von 12,637 M. eine Ausgabe von 17,837 M., die städtische Krankenhauskasse eine Einnahme von 5663 M., eine Ausgabe von 6328 M., das Altersheim eine Einnahme und Ausgabe von 15,281 M. Für die beiden Kinderbewahranstalten betrug die Einnahme 4427 M., die Ausgabe 7957 M. Die Schulkasse hatte eine Einnahme von 64,869 M., eine Ausgabe von 149,725 M., die Handwerker-Fortbildungsschule hatte eine Einnahme von 3040 M., eine Ausgabe von 5543 M. Die Kreisabgaben der Stadt betrugen 43,975 M. Erhoben wurden an Gemeindesteuern 125 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, 150 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50 Proz. Zuschläge zur Betriebssteuer. Bei der städtischen Steuerkasse gelangten insgesammt 512,245 M. Steuern zur Erhebung, und zwar 139,055 M. Staatseinkommensteuer, 24,856 M. Ergänzungssteuer und 255,607 M. Gemeindesteuer. Die Gesammt-Einnahme der Kämmereikasse betrug 654,415 M., die Gesammt-Ausgabe 610,277 M.

-r. **Naumburg**, 29. Sept. [In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung] wurde wiederholt der vom Magistrat eingebrachte Antrag, das jetzige Nachtwächter-Institut eingehen zu lassen und an Stelle der zwölf Nachtwächter acht Polizeisergeanten anzustellen, mit großer Majorität abgelehnt. Zu einem Fest für die am 2. Oktober voraussichtlich mittags hier einziehende Artillerie wurden dem Magistrat einstimmig 1000 M. zur Verfügung gestellt.

♀ **Naumburg**, 29. Sept. [Sektzug.] Aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Herrn Russack als Vertreter der weltbekannten Sektkellerei Kloß & Förster in Freyburg a. U. wird am 2. Oktober von Freyburg aus ein von genannter Firma bestellter, 50 Achsen starker Sondergüterzug nach Leipzig abgelassen werden, welcher die hiesige Station gegen 2 Uhr durchfahren wird. Die Ladung besteht aus 80,000 Flaschen Sekt, die Herr Russack allein während der letzten Wochen nach Sachsen, Posen und Schlesien verkauft hat. Die Waggons werden festlich geschmückt, ihre Reise antreten. Prosit!

* **Stendal**, 29. Sept. [Zur Ablehnung der Uebernahme des Protektorats des Bismarckhauses] in Stendal durch den Kaiser schreibt die „Kref. Ztg.": „Der Kaiser lehnte ab, weil gewisse Wünsche und Anregungen, die er in Bezug auf das Bismarckheim äußerte, nicht erfüllt wurden. Angeblich konnten sie nicht erfüllt werden. Der Kaiser sieht nun das Unternehmen nicht gern in der Form, die man ihm zu geben beabsichtigt, und er lehnt deshalb den Ehrenschutz ab."

* **Thale**, 29. Sept. [Zur Frage der Bodethalsperre.] Da in der am Dienstag hier abgehaltenen Sitzung des Ausschusses zur Besichtigung der geplanten Thalsperranlagen im Bodegebiete eine grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Anlagen sich nicht geltend machte, vielmehr der größte Theil der Kommission dieser Anlage sympathisch gegenüberstand, so ist die Genehmigung zur Ausführung der Sperren seitens der Staatsbehörde nicht ausgeschlossen. Die Besürchtung, daß während des Baues der Sperre an der Prinzensicht der untere Theil des Bodethals bis zum Waldfater durch Herbeischaffung des Baumaterials usw. in Mitleidenschaft gezogen werde, ist grundlos, da die Beförderung der Materialien von dieser Seite her gar nicht geplant ist. Das ganze Material wird, so weit es die Baustelle nicht selbst liefert, auf einer zu bauenden Kleinbahn direkt aus den Diabasbrüchen bei Rübeland auf die links über der Baustelle liegende Höhe geschafft und von dieser heruntergelassen werden.

* **Erfurt**, 29. Sept. [Hochwasser.] Von gestern mittag bis heute früh ist hier eine Regenmasse von 27,5 Millimeter Höhe gefallen. Die Gera beginnt Hochwasser zu führen.

— [Personalnachrichten.] Der Rechtsanwalt Bennewitz in Halle a. S. ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halle ernannt worden. — Versetzt ist der Kreisbau-Inspektor Eltzsch von Angerburg nach Delitzsch. — Der Kreisbau-Inspektor und Baurath Lauth in Delitzsch tritt am 1. Okt. d. J. in den Ruhestand.

— [Ordensverleihungen.] Dem Ober-Postsekretär Kauschmann zu Halle a. S. und dem Postmeister Glück zu Schkeuditz im Kreise Merseburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Postdirektor a. D. Friesland zu Goslar, bisher in Fulda, der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Postsekretär Holzhausen zu Magdeburg der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Postschaffner Albert Landrich zu Magdeburg und dem Briefträger Christian Adler zu Stendal das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

---

* **Weimar**, 29. Sept. [Der Dienstknecht Hoffmann,] der Mörder der Familie Müller in Oldisleben, erhängte sich im Gefängniß.

* **Gera**, 29. Sept. (Tödtlicher Sturz.) Der 70jährige Bewohner Dicke aus dem nahe gelegenen Biblach stürzte beim Obstpflücken vom Baum, brach die Wirbelsäule und war sofort todt.

* **Saalfeld**, 29. Sept. [Die Lokomotiven-Kommission] der Preußischen Staatsbahnen tagte gestern hier, um die mit den verschiedenen Arten von Lokomotiven gemachten Erfahrungen auszutauschen.

* **Buttstädt**, 29. Sept. [Verunglückt.] Bei dem gestrigen Roßmarkte ereignete sich ein schreckliches Unglück. Es wurden die Pferde eines Geschirrs scheu, gingen durch und rissen eine Frau um, die so gegen eine Wand gedrängt wurde, daß ihr der Brustkasten eingedrückt wurde; nach wenigen Stunden starb sie an den erlittenen Verletzungen.

* **Dahlen**, 29. Sept. [Eisenbahnunfall.] Heute vormittag ¼11 Uhr fand auf dem Bahnhof Dahlen ein Eisenbahnunfall statt, bei dem glücklicherweise mehrere stark gefährdete Personen mit heiler Haut davongekommen sind. Der kurz vorher von Riesa angekommene Güterzug sollte eine Lowry-Bretter der am Bahnhof stehenden Dampfschneidemühle von Max Schuster, Dahlen, mit nach Leipzig nehmen. Die Lokomotive stieß vier Wagen ab nach dieser Lowry zu. Auf dieser Fahrt, die auf stark fallendem Gleise vor sich ging, verlagte die Bremse vollständig. Die Wagen fuhren mit großer Schnelligkeit auf die Bretterlowry los. Der Bremser rettete sich durch Abspringen, der Kuppler erkannte auch rechtzeitig die Gefahr und sprang eine Sekunde vor dem Zusammenprall aus dem Gleise heraus. An der Lowry, die mit Brettern beladen war, wurde die Stirnseite eingedrückt und von dem heftigen Stoße die ganze Bretterladung nach vorn geschoben. Die fünf Wagen rannten auf einen nicht weit davon stehenden Wagen, aus dem drei Mann Thonröhren abluden. Trotzdem derselbe gebremst war, wurde er doch ungefähr zehn Meter fortgeschoben, bis die fünf Wagen auf einen sechsten Wagen stießen, der über den Prellbock des todten Gleises hinausfuhr, diesen vollständig demolirend, so daß der Wagen mit dem einen Räderpaar hoch oben auf den Erdhaufen stand. Von den drei Personen, die Chamotteröhren ausluden, rettete sich der eine durch Herausspringen, wobei er sich den Fuß verstauchte, während die zwei übrigen, die hinter ihm standen, sich fest im Wagen anhielten und dabei auch glücklich davonkamen. Ein großer Theil der Chamotteröhren-Ladung war zerschlagen.

Meteorologische Station zu Halle.

	29. September (9 Uhr 12. Min. ab.)	30. September (7 Uhr 12 Min. morg)
Barometer Millimeter	753,5	749,8
Thermometer Celsius	9,5	8,2
Rel. Feuchtigkeit	79 %	85 %
Wind	SO 1	NO 1

Maximum der Temperatur am 29. September: 15,8° C.
Minimum in der Nacht vom 29. September zum 30. September: 7,2° C.
Niederschläge am 30. September 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Sonntag, 1. Oktober.

Trüb und bewölkt, meist kühler.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 29. September morgens:

Memel 757, +14°, SO 2, heiter; Swinemünde 757, +11°, WSW 3, Regen; Hamburg 756, +8°, WSW 2, bedeckt; Borkum 758, +9°, SSW 2, heiter; Berlin 759, +12°, N 2, bedeckt; München 765, +9°, SW 4, bedeckt; Wien 761, +14°, W 4, bedeckt; Triest 759, +17°, SO 2, Regen; Petersburg 765, +11°, SSO 2, bedeckt; Haparanda 757, +9°, S 2, halbbedeckt; Cork 755, +7°, NNW 3, halbbedeckt; Paris 761, +6°, SSO 2, heiter.

Letzte Telegramme.

Le Creuzot, 29. Sept. Der Versuch, eine schiedsgerichtliche Entscheidung zwischen dem Besitzer der hiesigen Werke, Schneider, und den Arbeitern durch den Friedensrichter herbeizuführen, ist gescheitert.

Kapstadt, 28. Sept. [Meldung des „Reuter'schen Bureaus."] Eine Abtheilung Burghers ging gestern nach der Grenze von Natal ab, eine andere nach Middelburg. Unter die verschiedenen Kommandos sind Radfahrerabtheilungen vertheilt. Es verlautet, heute gehe die erste Abtheilung der Garnison von Prätoria nach der Ostgrenze ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990930016/fragment/page=0003

Weniger Fett und mehr Kakao

erhält jede Hausfrau, die Reichardts veredelte Kakaos kauft. Die Reichardt'schen Kakaos sind infolge ihrer starken Entölung derartig aufgeschlossen, daß in einem Pfund wesentlich mehr Kakaosubstanz enthalten ist als gewöhnlich, was jede Hausfrau an dem um ein Viertel größeren Umfange der Reichardt'schen Pfundkartons erkennt. Wer Reichardt'schen Kakao kauft, erhält also nicht nur den am meisten entölten, also besten Kakao der Welt, sondern auch eine entsprechende Menge geschmackgebende Kakaosubstanz mehr als in anderen Fabrikaten.

Durch gerichtsseitig eingefordertes Gutachten zweier Sachverständigen ist festgestellt worden, „daß die scharf abgepreßten, also stärker entfetteten Kakaos der Reichardt'schen Compagnie einen höheren Nährwert besitzen als die Kakaos mit höherem Fettgehalt" und „mit Bezug auf den Nährwert auch einen höheren Geldwert haben", sowie „sich durch ihre absolute Reinheit vortheilhaft auszeichnen".

Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt ist die einzige Fabrik des Continentes, welche frischen Kakao zu wirklichen Fabrikpreisen schon von 1 Pfund an direkt an den Verbraucher liefert.

Vergünstigungen:

Wer Reichardt'schen Kakao kauft, also wohlerhält den am meisten entölten, also schmeckendsten, ergiebigsten und bekömmlichsten Kakao der Welt, erhält wirklich frischen Kakao, erhält Kakao zu unseren Fabrikpreisen, erhält Kakao schon von 1 Pfund an gesandt (von 1 Mark an frei Haus unserer Filialstädte), erhält aus jedem Pfund Reichardt'schen Kakaos 120 Tassen gegen 100 aus anderen Fabrikaten, also gewissermaßen **20 Tassen umsonst!**

16

eigene Geschäfte in

Hamburg, Berlin, Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Köln am Rhein, Leipzig, München, Nürnberg, Posen, Stettin, Stuttgart.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Fabrik:

Wandsbek-Hamburg.

In **Halle a. S.**

Schillerstraße 57, p.

Zur gefl. Notiz.

Reichardts veredelte Kakaos werden selbst von solchen Personen dauernd mit Erfolg getrunken, welche andere Kakaos nicht vertragen.

Wer sich

etwas besonderes leisten will, kaufe Reichardts

Doppel-Kakao,

den edelsten Kakao der Welt, mit nur ca. 15 pCt. Fettgehalt.

Bezugsbedingungen

gültig vom 1. Oktober 1899 an.

Von 10 Mk. an tragen wir das deutsche Packetporto. — Bahnstationen (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir frei Bestimmungsort. Schokolade, Cakes, Thee, ausgenommen Pfennig-Kakao, Donaxe, Oats, Quaxin und Milgnnin, gewähren 10 Wfg. Rabatt für jedes Pfund Kakao, Versandabtheilungen liefern wir von 2 Mk. an. Proben frei. Vorzeiten von 2 Mk. an.

Lieferung nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakaopreise:

Doppel-Kakao, der edelste Kakao der Welt, aus feinster ungeschälter Bohne, ungemischt, mit bedeutend mehr Kakaosubstanz als gewöhnlich	Pfd. 2.20
Helios-Kakao, ungeschälter, bedeutend reich und feinst (lustig)	1.80
Tantalus-"	1.60
Ceres-"	1.40
Economia-"	1.20
Pfennig-Kakao, Pfennigpaquet für den unentbehrlichen Kriegsmann, hervorragend reich und feinst (lustig)	1.00
Cacao-"	1.00
Einzelne Pfennigpaquete, hervorragend reich und feinst (lustig)	1.30
Hafer-Kakao, Hafer-Kakao, Hafer und Salz, in 1/2-Pfd.-Tafeln	1.00
Chinin-Schokolade, medizinische Kraftschokolade	0.90
Reichardt's-"	0.90
Nougat-"	0.90
Bisquit-"	0.90
Bonbon-"	0.90
Bruder-"	0.90

Versand- und Reisepack-Artikel:

Preis des 1/2-Pfd.-Packets	
Recool-Thee Nr. 1	3.—
" " 2	2.50
" " 3	2.—
Souchong-Thee " 1	1.50
" " 2	1.—
" " 3	1.—
Congo-Thee " 1	1.50
" " 2	1.—
" " 3	1.—
Donax-Oats, präp. weiße Haferflocken	0.50
Quaxin, feines aufschlußfähiges Hafermehl	0.50
Milgnnin, feinster Kindermehl-Ersatz	0.50
Mannuels rc.	0.50

Thee-Mischung Preis des 1/2-Pfd.-Packets	
" Nr. 1	1.50
" " 2	0.75
" " 3	1.—
Thee-Sortiment die auch einzeln neben Nr. 1 merken oder unter Packet nahme abgegeben werden	0.50
Thee-Ei, weiße Haferkeule 1 Pfd.-Packet	0.30
Bisquit, Eiernudel, Hafermehl, Hafermehl-Puddings, "	0.30

Recepte befinden sich auf den Packeten.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beiblatt, Unterhaltungsblatt u. Bl. f. Haus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990930016/fragment/page=0004